

«Eine Satirikerin bin und werde ich nicht»

Gioia Porlezza hat beim neu lancierten «Nebelspalter» einen Video-Cast. Zuerst wollte sie gar nicht, liess sich dann aber überzeugen.

SCHLATT Seit letzter Woche ist der neue «Nebelspalter» unter Chefredaktor Markus Somm online. Das neue Angebot beinhaltet neben geschriebenen Artikeln auch Video- und Podcasts, darunter das Format von Gioia Porlezza.

Ihr Video-Cast nennt sich «Gioia redet Klartext». Darin spricht sie wöchentlich über Themen, die sie bewegen. Ihr Erstling «Sexismus muss frau sich verdienen» wurde auf Youtube bereits über 1400 Mal aufgerufen.

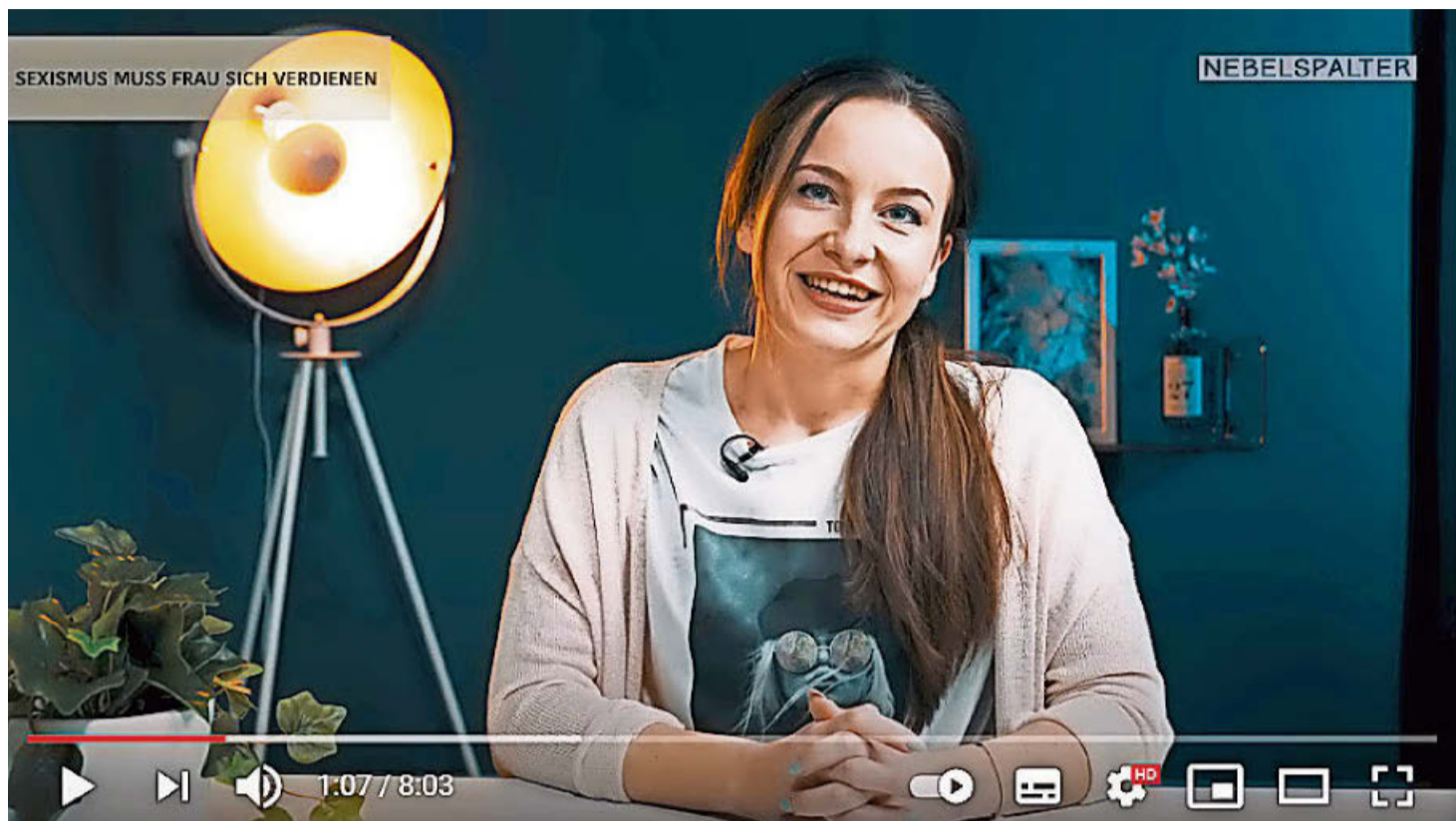
Auf die Schlatterin aufmerksam geworden ist Somm durch deren Engagement im Journalismus sowie der Politik. «Unter anderem durch Standpunkte, die ich für den Töbthaler schreibe», erzählt Porlezza. Zudem sei sie als Mitglied der Jungfreisinnigen politisch sehr aktiv. «Diese Voraussetzungen waren für die Redaktion gesucht.»

Und am Schluss sei es dann wohl bis zu einem gewissen Grad auch ihre doch etwas unverblühte Art und das bekannte Quäntchen Glück gewesen. «Meinen eigentlichen Job behalte ich aber, daran wird nicht gerüttelt. Eigentlich habe ich einfach ein neues Hobby.»

Frei in der Themenwahl

Die Videos nimmt Porlezza in den Büroräumlichkeiten der «Nebelspalter»-Redaktion auf, wo sie sich ein kleines Studio eingerichtet hat. Die Themen kann sie frei wählen. «Das war auch die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit.»

Im Vorfeld des ersten Video-Casts wurde Porlezza vielfach darauf angesprochen, ob sie diese Chance nur erhalten habe, weil sie «hübsch» und «eine Frau» sei. Das sei dann gleich der Ausschlag für das erste Thema



Gioia Porlezza spricht beim neu lancierten «Nebelspalter» über Themen, die sie bewegen.

Screenshot: Youtube

gewesen. Die Hypersensitivität gegenüber dem Thema Sexismus nervte sie manchmal aber auch selbst, räumt Porlezza ein. «Dennoch kann es sehr frustrierend sein, wenn diese Alltagsfragen manchen gar nicht mehr auffallen, und darauf wollte ich aufmerksam machen», sagt sie weiter. Vor allem bei Dingen, für welche man wirklich etwas leisten muss, sei es – für beide Seiten – etwas zermürend, als erstes auf das Geschlecht angesprochen zu werden.

Mehr Aufwand als gedacht

Als Markus Somm ihr ein Angebot für wöchentliche Videos machte, war die Schlatterin alles andere als aus dem Häuschen.

Sie lehnte eine Zusammenarbeit zuerst ab. «Ich war mir nicht sicher, ob dies überhaupt zu mir passt», erzählt sie. «Ich bin mehr der ›Schreib-Typ‹ und war mir unsicher, wie viel Mehraufwand es für mich bedeuten würde.» Es sei ausserdem einiges anspruchsvoller, als sie sich das vorgestellt hätte.

«Unter anderem merkte ich, dass ich nie so rede, wie ich schreibe.» Daher gehe das Feilen und Üben manchmal einige Stunden. Sie hofft jedoch, mit der Zeit effizienter zu werden. Erste Feedbacks hat sie bereits bekommen: «Ich solle nicht so viel fluchen, meinte jemand. Da war das Video aber leider schon online», sagt die Schlatterin und

lacht. Immerhin heisse das Format ja auch «Klartext».

Dass die Videos von einem Techniker des «Nebelspalter» geschnitten werden, darüber ist sie sehr froh. «Ich denke, wenn ich das selber produzieren würde, wäre es wirklich Satire», erzählt sie mit einem Augenzwinkern.

Politische Unterschiede

Und was hält sie vom neuen «Nebelspalter», der sich bürgerlich positionieren will? Die Zusammensetzung der Redaktion bezeichnet Porlezza als «sehr spannend». Sie sei im politischen Spektrum zwar sicher anders positioniert als Markus Somm. «Trotzdem darf ich erzählen,

was ich will.» Genau diese Bandbreite an Meinungen finde sie im politischen Diskurs wichtig.

Denn: «Wer aufhört andere zu kritisieren, hat Politik nicht verstanden.» Obwohl Mitglied der Jungfreisinnigen findet Porlezza, dass Persönlichkeiten wichtiger seien als Parteipolitik. «Eine Persönlichkeit zu sein braucht Mut, ein Parteibüchlein runterleiern nicht.»

Zudem teilt sie Somms Meinung, dass in der Schweiz neben der «NZZ» und der «Weltwoche» nach wie vor ein grosses Vakuum für die «bürgerliche» Leserschaft existiere. «Jedes unabhängige neue Blatt stellt eine Bereicherung in der Schweizer Medienlandschaft dar. Und wenn die

Nachfrage danach nicht besteht, dann wird auch niemand mehr ein Abonnement bezahlen.»

Videos sind gratis

Artikel und Kommentare sind auf der Internetseite vom «Nebelspalter» kostenpflichtig. Podcasts und Videos sind gratis, so auch «Gioia redet Klartext». Für Porlezza macht dieses Konzept Sinn: «Was bringt es, wenn ich über junge Themen spreche, die Abonnenten aber grösstenteils älter als ich sein werden? Das wäre völlig an meiner Zielgruppe vorbei.»

Es sei wichtig, die Jugend politisch abzuholen. Wenn dies hinter einer Paywall geschehen müsse, sei das schwierig. Auch die Wahl des richtigen Formates spiele eine zentrale Rolle. «Vor allem für meine Generation ist das Lesen von langen Texten nicht mehr wirklich ›in‹, da hört man lieber während dem Zähneputzen oder im Zug einen Podcast.»

Mit ihren Videos möchte Porlezza auch junge Leute erreichen, die sich vielleicht politisch noch nicht festgelegt haben und das vielleicht auch nie tun werden. Das spiele gar keine so grosse Rolle. «Man braucht nicht die eine ›richtige‹ Meinung. Aber man braucht eine eigene», ist sie überzeugt. Inhaltlich zielt Porlezza auf einen Mix zwischen politischem und praktischem Inhalt ab.

Seriöse Themen möchte sie humorvoll vermitteln können. Wichtig ist ihr vor allem, dass sie authentisch ist. «Wer mich kennt, weiss, dass ich öfters auch mal einen ›politisch inkorrekten‹ Witz mache oder auch mal den Faden verliere», sagt sie. Doch etwas schliesst sie klar aus: «Aber eine Satirikerin bin und werde ich nicht, nein.»

Milena Gähwiler

GEMEINDERAT ZELL

Drei kommunale Abstimmungen am 13. Juni

Die Zeller Stimmberechtigten werden über einen Baukredit von 2,355 Millionen Franken für die Gemeindehaus-Modernisierung befinden. Ausserdem müssen zwei Zweckverbandsstatuten überarbeitet werden.

Der Gemeinderat hat festgelegt, dass am Sonntag, 13. Juni, drei kommunale Vorlagen zur Abstimmung kommen und empfiehlt den Stimmberechtigten deren Annahme. Der Souverän wird unter anderem über einen Baukredit von 2,355 Millionen Franken für die Modernisierung des Gemeindehauses befinden. Die vorberatende Gemeindeversammlung empfahl am 15. März ein Ja. Die vollständigen Unterlagen zu diesem Geschäft sind samt einer Videobotschaft abrufbar unter www.zell.ch.

Der Gemeinderat hat zudem die revidierten Statuten vom Zivilschutz-Zweckverband Tösstal (ZSO Tösstal) sowie vom Zweckverband Pflege und Betreuung Mittleres Tösstal verabschiedet und den Stimmberechtigten empfohlen, auch diese zwei Abstimmungsvorlagen anzunehmen. Gestützt auf die Vorgaben des am 1. Januar 2018 in Kraft getretenen Gemeindegesetzes (GG) müssen alle Zweckverbandsstatuten innerhalb von vier Jahren, also bis Ende dieses Kalenderjahres, überarbeitet werden. Eine vorbe-

ratende Gemeindeversammlung ist gemäss der Gemeindeordnung nicht durchzuführen.

Änderungen überschaubar

Die Änderungen in den revidierten Statuten des ZSO Tösstal (www.zso-toesstal.ch) sind überschaubar. Die wichtigsten Neuerungen sind die Einführung eines eigenen Haushaltes mit Bilanz per 1. Januar 2022 und die Neubewertung des Verwaltungsvermögens. Im Folgenden sind die wichtigsten Änderungen aufgeführt, welche mit den revidierten Statuten verbunden sind:

- Beschränkung auf ein Publikationsorgan für die Veröffentlichung von Beschlüssen und Anordnungen;
- Heraufsetzung der Ausgabenkompetenz der Stimmberechtigten des Zweckverbandes;
- Bestimmungen zur Offenlegung der Interessenbindungen der Kommissionsmitglieder und der Rechnungsprüfungskommission;
- Heraufsetzung der Ausgabenkompetenz der Gemeindevorstände der Zweckverbands-gemeinden;
- Einführung eines eigenen Haushaltes und
- Umwandlung der Investitionsbeiträge.

Massnahme hat sich bewährt

Die mit Abstand wichtigste Neuerung, die Einführung des

eigenen Haushaltes, wurde vom Zweckverband Pflege und Betreuung (www.pflege-toesstal.ch) bereits per 1. Januar 2014 umgesetzt.

Dies aufgrund einer Ermächtigung in der kantonalen Gesundheitsgesetzgebung, welche Alters- und Pflegeheimen die finanzielle Eigenständigkeit ermöglichte. Die Massnahme hat sich aus Sicht des Gemeinderats sehr bewährt.

Auch hier sind die Änderungen in den revidierten Statuten überschaubar. Die Finanzkompetenzen der Delegiertenversammlung und der Betriebskommission sind unverändert geblieben. Nachstehend sind die wichtigsten Änderungen aufgeführt, welche mit den neuen Statuten verbunden sind:

- Beschränkung auf ein Publikationsorgan für die Veröffentlichung von Beschlüssen und Anordnungen;
- klarere Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen den Stimmberechtigten und den Gemeindevorständen bzw. Gemeinderatsgremien;
- Bestimmungen zur Offenlegung der Interessenbindungen der Mitglieder von Delegiertenversammlung, Betriebskommission und Rechnungsprüfungskommission;
- Zusammensetzung der Betriebskommission wird schlan-ker gestaltet;

■ Neuaufnahme von Regelungen zur Prüfstellung;

■ Ertragsüberschüsse können zwecks Deckung von Defiziten dem freien Eigenkapital als Reserve zugewiesen werden.

Baubewilligung für Salzsilo

Die Gemeindeversammlung Zell stimmte am 30. November 2020 dem Budget 2021 zu und damit auch einem Budgetposten von 100 000 Franken für den Neubau eines Salzsilos beim Werkhof. Die Zeller Baubehörde erteilte am 19. Januar die erforderliche Baubewilligung. Zwischenzeitlich ist diese in Rechtskraft erwachsen.

Der Gemeinderat hat in der Folge einen budgetierten Baukredit von insgesamt 100 000 Franken, inklusiv Mehrwertsteuer, bewilligt. Die Erstellungskosten für einen 60 Kubikmeter umfassendes Normsilo betragen 77 000 Franken; für die zusätzlichen bauseitigen Leistungen werden zusätzlich rund 20 000 Franken erforderlich sein (Kostenaufteilung: Statik Fundament 2500 Franken, Fundament Baumeister 15 000 Franken und elektrische Zuleitung 2500 Franken). Der Gemeinderat hat den Neubau des beschriebenen Salzsilos an die Blumer Lehmann AG aus Gossau vergeben.

Sanierung beim Schulhaus

Das alte Schulhaus an der Stationsstrasse 26 in Zell wurde

1909 erstellt. In den 1980er Jahren folgte die Erweiterung mit dem neuen Schulhaus und dem Kindergarten.

Zur besseren Belichtung von zwei Klassenzimmern in der Erweiterung wurden auf dem Dach pro Klassenzimmer zwei pyramidenförmige Glasaufbauten angebracht. Die Übergänge vom Dach zu den Aufbauten sind technisch nicht einfach auszuführen und durch die Witterung einer starken Abnutzung ausgesetzt.

Dies führte dazu, dass sich zwischen den beiden Gläsern Kondenswasser ansammelte. Bauliche Abklärungen zeigten, dass die Dampfbremse um die Dachaufbauten teilweise nicht vorhanden und an verschiedenen Orten defekt ist. Deswegen bildete sich je nach Witterung auch in den Schulzimmern Kondenswasser.

Um Folgeschäden durch in die Schulzimmer eindringendes Wasser zu vermeiden, hat der Bereich Liegenschaften im Vorjahr Besichtigungen mit unterschiedlichen Fachunternehmen

organisiert. Die sind unisono der Meinung, dass die pyramidenförmigen Aufbauten durch Dachflächenfenster ersetzt werden können.

Der Gemeinderat hat in der Folge einen Kredit von 98 000 Franken, inklusiv Mehrwertsteuer, für den Ersatz der Dachaufbauten durch Dachflächenfenster am Schulhaus Zell genehmigt. In dieser gebundenen und budgetierten Ausgabe ist ein Betrag von 8000 Franken für Unvorhergesehenes, Regierarbeiten und nötige Anpassungen an den Elektroinstallationen enthalten.

Der Gemeinderat hat die entsprechenden Arbeiten für den Ersatz der Glasdachaufbauten an die Ninger AG aus Rikon vergeben.

Die Arbeiten werden rund vier Wochen Zeit beanspruchen und können nicht bei laufendem Schulbetrieb stattfinden, weshalb die Ausführung in die Zeit der Sommerferien vom 19. Juli bis 20. August gelegt wird.

Erkan Metschli-Roth,
Gemeindeschreiber

TERMIN ERNEUERUNGSWAHLN

Der Gemeinderat Zell hat den Termin für die nächsten Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden koordiniert mit den Winterthurer Bezirksge-

meinden festgelegt auf den Sonntag, 27. März 2022. Falls erforderlich findet der zweite Wahlgang am Sonntag, 15. Mai 2022, statt. tth